



## Lesetipp des Monats April 2020

**James Bridle**

**New Dark Age,**

München 2019 (Verlag C.H. Beck),  
320 Seiten, Hardcover, 25.00 Euro

Mit der rasant steigenden technologischen Komplexität, die uns umgibt, wird gleichzeitig unser Verständnis dafür immer geringer. Dieser Trend hat eine einzige Ursache: der Glaube, dass unsere Existenz durch Algorithmen reguliert und verbessert wird, dass immer mehr Daten nötig sind, um eine bessere Welt zu schaffen. „Wir glauben, je mehr Informationen wir haben, desto besser werden wir auch unsere

Entscheidungen treffen“, so James Bridle in einem Interview zu seinem Buch. „Die Fakten sprechen jedoch dagegen. Ein klares Ergebnis unseres seit einem halben Jahrhunderts andauernden Experiments mit der Informationstechnik zeigt, dass Information allein nicht genügt, um unsere Ziele eines vernünftigen Handelns zu erreichen (.....) und das wir immer weniger verstehen von der Welt und immer mehr in Extreme abgleiten.“

Tatsächlich sind wir in einem Meer von Informationen verloren. Zunehmender Fundamentalismus, vereinfachende Darstellungsweisen, Verschwörungstheorien und post-faktische Politik spalten unsere Gesellschaft. Währenddessen wird unser Unverständnis genutzt, um eigene Interessen durchzusetzen. Trotz der vermeintlich freien Zugänglichkeit von Informationen leben wir in einem neuen „dunklen“ Zeitalter. „Wir wissen“, so der Autor, „weniger über die Welt als wir vielleicht annehmen mögen. Zudem wird die Macht – die politische wie die finanzielle – in den Händen von immer weniger Menschen konzentriert.“

Von globalen Finanzsystemen über Einkaufsalgorithmen, von künstlicher Intelligenz bis zu staatlichen Geheimdiensten, wir verstehen nicht mehr, wer unsere Welt regiert und wie wir partizipieren können. Die Medien sind voll von

nicht nachprüfbar spekulieren, von denen ein Großteil durch anonyme Software generiert wird, während Unternehmen ihre Mitarbeiter immer mehr durch Überwachung und die Bedrohung der Automatisierung disziplinieren.

Was tun? „Wir müssen verstehen lernen“, so Bridle „wie die Technologien funktionieren. Unser Zukunftsdenken sollte das Computerdenken erweitern – über den menschlichen Bereich hinaus in alle Richtungen. Bildung bedeutet umfassendes Verstehen und nicht einfach Wissenserwerb. Wie wäre es, wenn man Künstliche Intelligenz nicht für Ausbeutung und Überwachung nutzen würde, sondern als Hilfe, das Denken von Vögeln und Bäumen zu verstehen?“

In seinem brillanten neuen Werk lotet der Künstler und Schriftsteller James Bridle die Grenzen unseres Technologie-Verständnisses aus. Er verbindet Kunst, Technologie und Informationssysteme und sieht die dunklen Wolken, die sich über unsere digitalen Träume zusammenziehen. „Wir wissen bereits genug. Daran fehlt es uns nicht. Was uns fehlt, ist der Mut zu verstehen, was wir wissen, und daraus Konsequenzen zu ziehen.“

*Horst Erlenkötter*